

Rätsel um Erfolg des Sponti-Cars

Carsharing in Neftenbach Während das Mobility-Auto in Neftenbach floppte, wird der neue Sponti-Car rege gebucht. Ein Erfolg, den sich die Gemeinde nicht wirklich erklären kann.

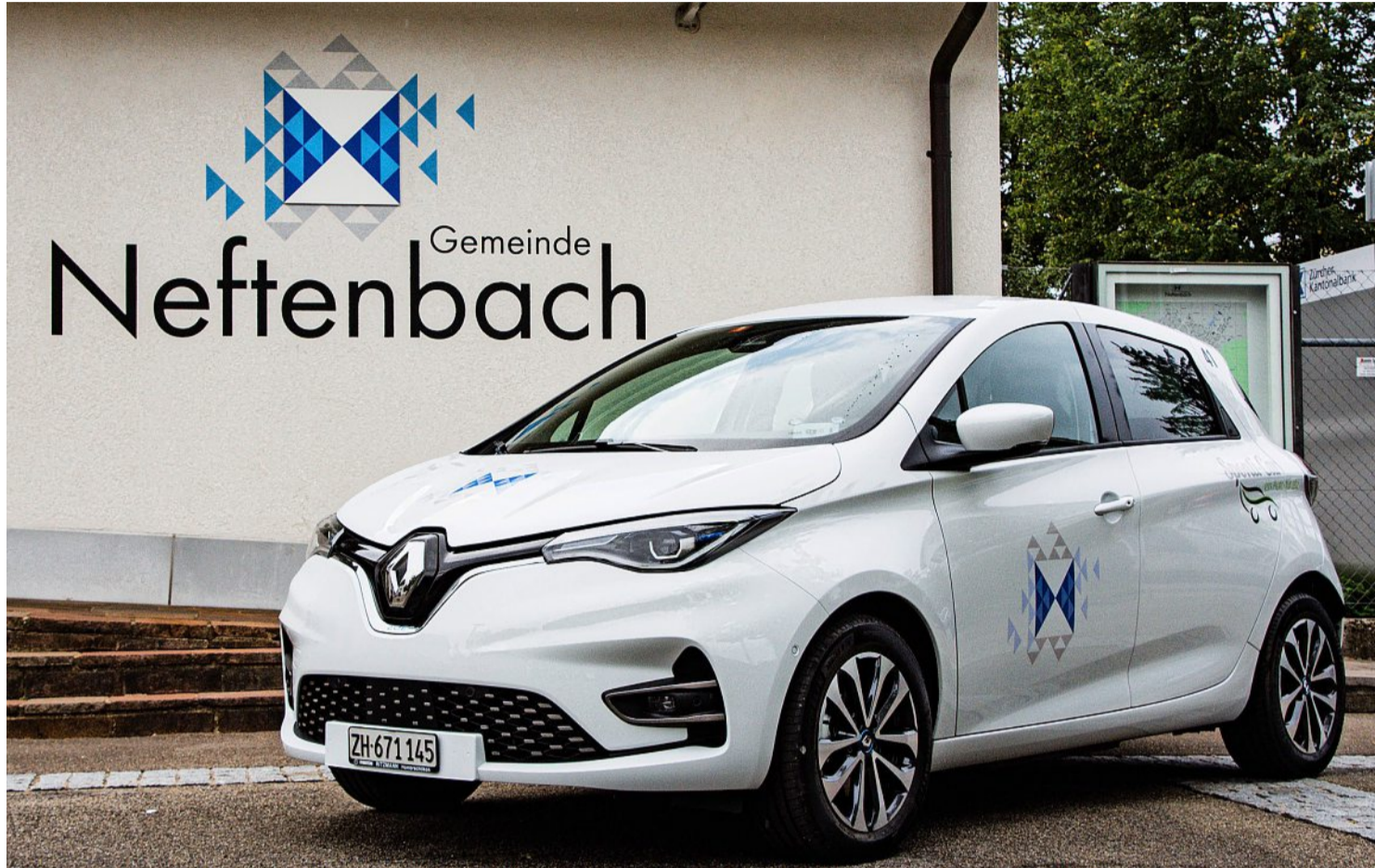
Fabienne Grimm

Als die Gemeinde Neftenbach vor einem Jahr das Carsharing-Angebot von Mobility wegen zu geringer Nachfrage kündigte, war das Erstaunen gross. Denn statt das Projekt komplett zu begraben, entschied man sich für ein Angebot des vergleichbaren Anbieters Sponti-Car. Nun zeigt sich: Die Gemeinde lag mit ihrem Instinkt richtig.

Vom September 2020 bis zum August 2021 wurde der Sponti-Car 328-mal ausgeliehen, meist für kurze Perioden von bis zu drei Stunden. Insgesamt wurden 17'018 Kilometer zurückgelegt. Das entspricht einer Route von Neftenbach über Athen, Istanbul, ums Schwarze Meer nach Moskau, von dort aus ans Nordkap und über Norwegen und Mitteleuropa wieder zurück nach Neftenbach, schreibt die Gemeinde. Im Vergleich: Das Mobility-Auto wurde im Jahr 2019 109-mal gebucht und legte 5427 Kilometer zurück. Von 2017 bis 2019 verzeichnete die Gemeinde insgesamt 440 Buchungen und 18'175 gefahrene Kilometer.

Gründe für den Erfolg bleiben unklar

Der Erfolg des Sponti-Cars bleibt für die Gemeinde zumindest teilweise ein Mysterium: «Eine umfassende Erklärung haben wir nicht», sagt Gemeindegeschreiber Martin Schmid. Möglich sei, dass der Standort eine Rolle spiele. Während das Mobility-Auto dereinst hinter dem Gemeindehaus parkiert war, steht der Sponti-Car gut sichtbar auf einem Parkplatz an der Schulhausstrasse vor dem Gemeindehaus. «So spazieren die Leute eher dran



In einem Jahr hat der Sponti-Car bereits fast so viele Kilometer zurückgelegt wie das Mobility-Auto in drei Jahren. Foto: PD

vorbei, wenn sie einkaufen gehen.» Auch das Design des Autos könnte einen Einfluss auf die Buchungen gehabt haben. Denn auf dem weissen Renault Zoe prangt das Wappen der Gemeinde. «Das hat es für uns einfacher gemacht, das Auto aktiv zu bewerben.» Von einer gross angelegten Werbekampagne seitens der Gemeinde kann aber auch beim Sponti-Car nicht die Rede sein. «Wir haben ein-, zweimal etwas auf Instagram gepostet

und ab und zu mal etwas Kurzes im Mitteilungsblatt geschrieben», sagt Schmid.

Laut Schmid könnten die vielen Buchungen des Sponti-Cars auch mit dem Umweltbewusstsein der Neftenbacher zu tun haben. Denn während das Mobility-Auto mit Benzin betrieben wurde, verfügt der Sponti-Car über einen E-Antrieb. «Wir hätten allerdings auch von Mobility ein Elektroauto beziehen können», sagt Schmid. Es sei schwie-

rig, abzuschätzen, ob nicht auch ein elektrisches Mobility-Auto häufiger gebucht worden wäre.

Individuelles Design bei gleichem Preis

«Wir sind der Meinung, dass das Carsharing eine gute Sache ist», sagt Schmid. Denn es sei eine zukunftsgerichtete Mobilitätsform. Dies sei auch der Grund, weshalb die Gemeinde nach dem Flop des Mobility-Angebots am Konzept festgehalten habe. Für den Spon-

ti-Car habe man sich entschieden, da man das Äussere des Autos individuell gestalten könne.

Preislich liegen die beiden Angebote fast gleichauf: 14'000 Franken kostet der Carsharing-Standort die Gemeinde bei beiden Anbietern. Von dieser Pauschale werden die Fahrtumsätze abgezogen: bei Sponti-Car zu 80 Prozent, bei Mobility zu 75 Prozent, wobei Mobility die Fahrtumsätze von Gemeindefahrern rückvergütete.

Ein Spiel für Junge und Junggebliebene

Pickleball in Hettlingen Der Hettlinger Matthias Weidmann hat den ersten Pickleball-Verein der Schweiz gegründet – kurz bevor Corona aktuell wurde. Ab sofort kann man wieder einsteigen.

Bei amerikanischen Freunden lernte Matthias Weidmann die Sportart Pickleball kennen. Er war begeistert, dass er gleich mitspielen konnte und wünschte sich einen entsprechenden Siegeszug in der Schweiz. In der Hettlinger Sporthalle finanzierte er das allererste Feld.

Herr Weidmann, Sie haben den Pickleball in die Schweiz gebracht. Warum sind Sie so von diesem Spiel fasziniert?

Pickleball kann von jedem, unabhängig vom Alter, in gemischten Teams gespielt werden. Zwischen unseren Gründungsmitgliedern liegen über 40 Jahre Altersunterschied! Man muss nicht lang Kurse nehmen und kann gleich zu zweit oder zu viert anfangen. Deshalb ist unser Club auch schnell auf über 20 Mitglieder gewachsen. In den USA existiert dieser Sport schon seit über 50 Jahren.

Aber man braucht eine Ausrüstung.

Man spielt mit einem Schläger, der zwischen 35 und 180 Franken kostet, und leichten durchlöchernten Kunststoffbällen wie beim Unihockey. Die Ausrüstung



Matthias Weidmann erklärt die einfachen Regeln. Fotos: Enzo Lopardo

kann man im Internet bestellen oder bei uns im Training kaufen. Wir haben aber auch immer Schläger zum Ausprobieren in der Sporthalle Hettlingen. Auf einem Tennisplatz könnte man vier

Pickleball-Felder unterbringen. Deshalb wünschen wir uns noch mehr Spielflächen in der Schweiz, aber das Land ist hier teurer als in den USA, wo auch viele Plätze draussen entstehen.



So sehen der Spezialschläger und der leichte Ball aus.

Sind Sie selbst ein sportlicher Mensch?

Früher habe ich Tennis gespielt, Pingpong und Badminton. Aber als ich einmal in den USA war, haben mich Freunde, junge Leute, gefragt, ob ich mitmachen wolle. Das Schöne ist, dass Generationen gemeinsam spielen können – es bringt die Gesellschaft etwas zusammen. Ich glaube, es hat ein riesiges Potenzial in der Schweiz. Viele Ältere würden gern einen Sport betreiben, aber Tennis wird irgendwann zu hart, andere Ballspiele auch. Pickleball ist ideal für sie.

Wo kann man Pickleball spielen?

Bisher haben wir in Hettlingen die einzigen Spielfelder drinnen, weil die Gemeinde mitgezogen hat. Nachdem ich die erste Fussbodenmarkierung selbst bezahlt und ein Netz mitgebracht habe, sind bei der Hallenbodensanierung weitere Spielfelder markiert worden. Die Hallennutzung ist frei für uns. Nun spielen wir mittwochs zwischen 14 und 17 Uhr und samstags zwischen 18 und 22 Uhr.

Recht viele Vereinsmitglieder stammen aus Ihrer Familie.

Meine Frau und ich haben acht Kinder, plus Schwiegersöhne. Sechs davon wohnen in Hettlingen, die anderen reisen aus Zürich und Winterthur an. Man kann beim Pickleball kommen und gehen, und auch spielen, wenn man nur eine Stunde Zeit hat.

Gabriele Spiller

Sportclub Hettlingen, Schulstr. 14. Jahresbeitrag: 50 Franken für Studierende, 100 Franken für Erwachsene. www.pickleballverein.ch Ein Video finden Sie auf www.landbote.ch

Steuerfuss soll stabil bleiben

Wiesendangen Die Gemeindebehörden beantragen einen gleichbleibenden Steuerfuss von 90 Prozent.

Trotz anhaltender Pandemie und einem budgetierten Minus von rund 764'000 Franken sieht der Gemeinderat davon ab, die Steuern im Jahr 2022 anzuheben. Er beantragt einen gleichbleibenden Steuerfuss von 27 Prozent. Noch im letzten Jahr hatte er aufgrund steigender Gesundheitskosten eine Erhöhung um 2 Prozentpunkte beantragt. Die Gemeindeversammlung lehnte eine Steuererhöhung jedoch klar ab.

In diesem Jahr erwartet der Gemeinderat Einnahmen von 25,4 Millionen Franken und Ausgaben von 26,2 Millionen Franken. Der daraus resultierende Aufwandüberschuss soll dem Eigenkapital belastet werden. In der Finanzplanung rechnet der Gemeinderat in den nächsten Jahren aber dennoch mit einem stabilen Eigenkapital von über 40 Millionen Franken, wie er in einer Mitteilung schreibt. Allerdings werde sich das Nettovermögen der Gemeinde reduzieren. Er betrachte die finanzielle Situation der Gemeinde aber weiterhin als sehr solide.

Mehreinnahmen erwartet der Gemeinderat insbesondere bei den Grundstückgewinnsteuern. Er rechnet mit einem Plus von 1,2 Millionen Franken im Vergleich zum Vorjahr. Ebenfalls höher fallen die Einnahmen durch ordentliche Steuern aus. Zu Buche schlagen vor allem der Umbau des ehemaligen Postgebäudes sowie die Umsetzung des Zusammenschlusses der Wasserversorgung mit Bertschikon. Ausserdem reduziert sich der Anteil am kantonalen Finanzausgleich.

Auch die Schulpflege rechnet für nächstes Jahr mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 63 Prozent. Erwartet wird ein Plus von rund 218'000 Franken. (fgr)

A4 während vier Nächten gesperrt

Autobahn A4 Auch Autobahnen müssen regelmässig unterhalten werden. In der kommenden Woche werden die Fahrbahnen und Anlagen der A4 von der Verzweigung Winterthur-Nord bis zur Ein- und Ausfahrt in Kleinandelfingen gereinigt und repariert. Im gleichen Aufwisch werden auch die Grünstreifen entlang der Nationalstrasse gepflegt.

Weil für die Arbeiten entlang der zweispurigen Strasse nur wenig Platz zur Verfügung steht, muss die Autobahn während vier Nächten komplett gesperrt werden, wie das Bundesamt für Strassen Astra mitteilt. «Die Sperrungen erfolgen von Montag, 4. Oktober, bis Freitag, 8. Oktober, jeweils zwischen 20 und 5 Uhr.» Der Verkehr wird über die Kantonsstrasse umgeleitet. Im Zuge der Sperrungen werden unter anderem die Tunnel, die Fahrbahnen, die Entwässerungsanlagen, die Beleuchtung und die Signalisation geprüft, gereinigt und bei Bedarf repariert. Auch Abfall, der aus Autos und Lastwagen geworfen wurde, wird zusammengelesen und entsorgt.

Die Unterhalts- und Reparaturarbeiten sind nötig, um den Wert von Autobahn und Anlagen zu erhalten und die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten. (dhe)